



St. Michaelis

Michelgruß zum Weihnachtsfest 2020



*Dies ist die Nacht, da mir erschienen
des großen Gottes Freundlichkeit;
das Kind, dem alle Engel dienen,
bringt Licht in meine Dunkelheit,
und dieses Welt- und Himmelslicht
weicht hunderttausend Sonnen nicht.*

(Kaspar Friedrich Nachtenhöfer, EG 40, Str. 1)

Diesen Michelgruß versenden und verteilen wir zum diesjährigen Christfest. Mit ihm möchten wir dazu einladen, in den Weihnachtstagen eine kleine Andacht in den Häusern zu feiern. Wir tun dies im Bewusstsein darum, dass wir im gemeinsamen Hören auf das Weihnachtsevangelium, im Beten und Singen miteinander verbunden sind.

Auf unserer Internetseite www.st-michaelis.de finden Sie neben aktuellen Informationen zu den geplanten Gottesdiensten und Andachten auch digitale Andachten und Aufzeichnungen von Chor- und Orgelmusik aus dem Michel. Und selbstverständlich ist das Team von St. Michaelis auch in diesen Tagen für Sie da!

Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Entzünden einer Kerze.

Barmherziger Gott,
du willst es hell machen in unseren Herzen und Häusern.
An diesem Heiligen Abend entzünde ich eine Kerze
als Zeichen deiner Anwesenheit in dieser Welt,
denn deine Freundlichkeit ist in Jesus erschienen.
Meine Gedanken sind bei den Menschen,
die an diesem Abend einsam sind,
die auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung sind,
und bei denen, die unermüdlich für das Leben arbeiten.
Für sie und für alle Menschen bitte ich dich:
Lass es Weihnacht werden unter uns,
lass dein Licht unter uns scheinen.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen

Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.

3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

Weissagung bei Jesaja im 9. Kapitel

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und
über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.
Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude.

Vor dir freut man sich, wie man sich freut in der Ernte, wie man
fröhlich ist, wenn man Beute austeilt. Denn du hast ihr
drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den
Stecken ihres Treibers zerbrochen wie am Tage Midians. Denn
jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel,
durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und
die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat,
Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft
groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids
und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch
Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches
wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Vom Himmel hoch

1. Vom Himmel hoch da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär;
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geboren
von einer Jungfrau auserkorn,
ein Kindelein so zart und fein,
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
der will euch führn aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein,
von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit',
dass ihr mit uns im Himmelreich
sollt leben nun und ewiglich.

5. Des lasst uns alle fröhlich sein
und mit den Hirten gehn hinein,
zu sehn, was Gott uns hat beschert,
mit seinem lieben Sohn verehrt.

Weihnachtsevangelium bei Lukas im 2. Kapitel

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Predigtgedanken von Pastor Dr. Stefan Holtmann

Da es nun schon viele unternommen haben, Bericht zu geben von den Geschichten, die sich unter uns erfüllt haben, wie uns das überliefert haben, die es von Anfang an selbst gesehen haben und Diener des Wortes gewesen sind, habe auch ich's für gut gehalten, nachdem ich alles von Anfang an sorgfältig erkundet habe, es für dich, hochgeehrter Theophilus, in guter Ordnung aufzuschreiben ...

Lukas 1,1-4

Ehe der Evangelist Lukas erzählt, wie alles begann und was genau sich zu jener Zeit begab, da Qurinius Statthalter in Syrien war, sehen wir ihn an seinem Schreibtisch. Er sitzt dort an seinem beinahe vollendeten Werk und schreibt, wie es üblich ist, zu guter Letzt das Vorwort. Lukas ist kein Chronist, der Geschichte aufzeichnet, damit sie für spätere Interessenten sicher im Archiv aufbewahrt wird. Sein Evangelium ist im Grunde ein Brief, bestimmt für Theophilus, den „Gottes-Freund“.

Lukas, der Nach-Erzähler des Weges Jesu, nimmt seinen Zeitgenossen mit auf Wanderschaft – hin zu Zacharias und zu Maria, die von ihrer Hoffnung singen. Er nimmt ihn mit in die römische Schaltzentrale der antiken Welt, von wo aus die Menschen unsentimental auf ihre ungewissen Reisen in die Heimatorte geschickt werden, auf dass sie „aufgeschrieben werden, wie Geld gezahlt“ (Huub Oosterhuis). Er lässt den Freund Theophilus mit Maria und Josef, dem jungen Paar, aufbrechen. Er führt ihm vor Augen, wie das Kind geboren wird, schreit und in die Krippe gelegt wird.

Und er nimmt ihn schließlich mit hinaus auf die nächtlichen Felder, damit er dort mit den Hirten begreift, was im Stall geschehen ist, *damals als gott im schrei der geburt die gottesbilder zerschlug ...* (Kurt Marti)

Die Geschichte wurde seither nicht zu oft erzählt oder gar „zerzählt“ – sie wurde zur Heimat, zur Herberge, in der wir auf unseren Wegen durch die Zeit einkehren. Es ist ein Wiedersehen, wie eine Begegnung zwischen alten Bekannten nach geraumer Zeit. Jedesmal verbunden mit einem neuen und einem veränderten Hören, weil wir nicht mehr dieselben sind. Es braucht einen Moment, um sich wieder aneinander zu gewöhnen und die kleinen, bedeutungsvollen Veränderungen wahrzunehmen. Das zurückliegende Jahr ist weder an uns noch an dieser großen Geschichte, die wir erzählen und hören, spurlos vorbeigegangen. Ich habe den Eindruck, dass ich in diesem Jahr einen Moment länger auf dem nächtlichen Feld verweilen werde – umgeben von der Dunkelheit, dem ungewissen und nicht beherrschbaren Raum. Ich werde Ausschau halten nach dem Hoffnungsleuchten, das die Himmelsbotschaft umgibt, und mich dann aufmachen, um das kleine Wunder Gottes im Stall zu Bethlehem zu suchen – und mich selbst finden zu lassen von dem menschenfreundlichen Blick, der mir begegnet.

Dass wir in diesem Jahr nicht nur andere, sondern auch traurige Weihnachten erleben werden, das wurde in den vergangenen Tagen oft geäußert und befürchtet. Mit meinen Gedanken und Gebeten werde ich an diesem Heiligen Abend besonders bei denen sein, die um ihr Leben ringen, die von ihrem Dienst erschöpft sind, oder die Einsamkeit und Leere empfinden. Ich will darin meine Hoffnung auf den Gott setzen, der dieser

verlorenen Welt auf den Grund gegangen ist und der Lieblosigkeit, dem Unfrieden und dem Leiden nicht anders als mit Menschlichkeit begegnen wollte. Er möge, so hoffe ich, unsere Mitmenschlichkeit erhalten und wieder und wieder wecken.

Ob es in alledem auch frohe Weihnachten werden können? Wir sollten es einander wünschen, denke ich, denn das weihnachtliche Frohsein ist etwas anderes als Fröhlichkeit. Es hat unverkennbar trotzige Züge, weil es weder die Welt noch unsere Zeitgenossen verlorengibt. Es hat eine Vorliebe für Zwischentöne, für Unbemerktetes und beinahe Übersehens – eben für die kleinen Wunder Gottes, für die Geschichten, die im Stall beginnen und letztlich die entscheidenden, großen Geschichten der Menschheit sind.

Am Ende sehe ich Lukas noch einmal vor mir, am Schreibtisch sitzend, wie er das Geschriebene noch einmal in die Hand nimmt, den Freund, Theophilus, vor Augen. Und ich bin mir sicher, dass ich heute noch mindestens eine E-Mail oder besser noch: einen Brief schreiben werde. Ich will fragen, wie es einem Freund geht und auch wenig erzählen, von meinem Weg durch das Jahr und davon wie es jetzt ist, in der Herberge der Weihnachtstage. Und dass ich mich auf ein Wiedersehen und eine Umarmung freue – hoffentlich schon bald ...

Stille Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,

schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,

durch der Engel Halleluja

tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht

Lieb aus deinem göttlichen Mund,

da uns schlägt die rettende Stund,

Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Gebet

Du menschengewordener Gott,

als Kind in der Krippe hast du uns gefunden.

Du bist unseren Weg voller Güte gegangen.

Keiner war vor dir zu klein oder zu unbedeutend.

Die Nähe der Einsamen und Kranken hast du gesucht.

Wir bitten dich:

erfülle diese Welt mit deiner Liebe.

Lass uns einander achtsam begegnen,

hilf uns Frieden und Versöhnung zu suchen.

Segne das Tun derer, die für das Leben eintreten.

Sei den Leidenden und Sterbenden ein Halt.

Bewahre das Leben der Geflüchteten und Verfolgten.

Und lass uns Wege der Mitmenschlichkeit gehen,

das Liebe und Gerechtigkeit unter uns wachsen.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segen

Gott
sende einen Engel zu dir
der dir Frieden verkündet
der deine Furcht wegnimmt
der dich aufbrechen lässt

Er mache es hell um dich
dass du deinen Weg findest
zum Stall

Dort wirst du ihn finden
menschgewordene Liebe
für dich

So segne und behüte dich der treue und barmherzige Gott,
der Vater und des Sohn und der Heilige Geist.
Amen

O du fröhliche

1. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!